

Tag der Heimat

Flensburg 30.9.1963

Meine Damen und Herren, liebe ostdeutsche und westdeutsche
Schicksalsgefährten!

Wer seine Heimat noch sehen kann, dem fällt es leicht, von ihr zu sprechen. Er faßt sie ja mit den Händen an, wenn er sich zur Erde beugt. Die Bäume rauschen sie ihm zu. Die Häuser bieten sie ihm dar. Er saugt sie mit der Luft ein und trinkt sie mit dem Wasser. Er hört sie in der Sprache der Menschen, im Vogelruf und Wind. Ihr Reichtum umgibt ihn wie ein zweiter die Seele nührender Leib, und wird er sich dieser Gnade bloß für einen Wimperschlag bewußt, so müßte ihm kein Herz in der Brust klopfen, wenn er vor Freude nicht überströmt. Geborgen zu sein, getragen zu werden, verwurzelt zu leben - oh, das ist ihm alles gewährt!

Den Ostdeutschen, die man 1945 aus ihrer Heimat verjagte, ist davon nichts geblieben. Ausgesät auf die restlichen deutschen Länder sind sie zwar in jedem als Deutsche mit Recht ~~heimatbefugt~~ heimatbefugt, aber kein zweites Zuhause ersetzt, was auch ihnen einstens gehörte: den ^{ererbten} Acker, die ^{Investition} Werkstatt, das Vaterhaus und die Stube, ~~wo~~ wo die Mutter sie säugte, und rundum die Fülle des eigensten Lebens, die Dörfer, Städte, Berge und Wälder, Seen und Flüsse. Alles, alles liegt für sie ^{schwer} ~~un~~betretbar in der Ferne, es ist unsichtbar geworden, lautlos. Gott weiß allein, ob sich daran ohne Not des Gewissen nun jene ergötzen können, die mit Mord und Schändung die Eigentümer vertrieben haben.

Ob die Ostdeutschen aus der Mark, aus Schlesien oder Pommern, aus Preußen, Posen, Böhmen, aus den Karpaten, von der unteren Donau oder aus Rußland stammen, seit 1945 verbindet sie ein gleiches Los: ausgeplündert, entrechtet, vertrieben, geflohen zu sein, zu den Heimatberaubten zu zählen, zu den Übriggebliebenen von 10 verjagten und geflüchteten Millionen, von denen ein gewaltsamer Tod ein Fünftel fällte, ehe die aufgezwungene Wanderschaft endete. Das heißt Ostdeutscher Sein! Und

dies außerdem: zu wissen, daß die entwendete Heimat vor Gott und Menschen sein eigen bleibt, länderweite Gebiete, jetzt von Eindringlingen bewohnt, die ihn vertrieben ~~haben und behaupten~~, weil er nicht mehr da sei, gehöre ihnen rechtens, was sein ist, als ob der Raub ein Anrecht gewä^hren könnte.

Seitdem die Ostdeutschen auf die denkbar entsetzlichste Weise aus der Heimat ~~gejagt~~^{gestoßen} wurden, vergingen fast zwei Jahrzehnte. Mancher Schmerz verebbte, manches Leid linderte sich, viel Gram und Not starben weg, und sehr viel Jammer wurde ~~mit~~ mit denen ins Grab gelegt, die nach der Vertreibung nie wieder Freude zu empfinden vermochten. Die Ostdeutschen, die heute in Westdeutschland leben, fanden hier nicht allein Hilfe, Arbeit, Brot, ~~viele~~^{erwarben} zahlreiche/auch Grund, Boden, Haus, ~~und~~^{Betriebe} eigene Werkstät-
~~ten.~~^{und Läden} Sie schufen sich, ~~so~~ unterstützt von den Einheimischen, eine zweite Heimat, die ihren Kindern die Urheimat ist - Urheimat ist ja immer jene, die man mit Kindersinnen erlebt.

Aber weder die Ostdeutschen, die ~~ihrexen~~ nach Westdeutschland fliehen und trecken mußten, noch ihre Kinder verloren das Bewußtsein^{dafür}, wo ihre eigentliche Heimat liegt.

Sie, meine verehrten Zuhörer, werden zum Tag, den wir heute begehen, gewiß nicht die stumpfsinnige Bemerkung machen, die ich neulich in einer weniger grenznahen Stadt vernahm: "Warum sollen wir diesen Tag feiern? Heimat betrifft ja bloß die Vertriebenen".

Heimat betrifft bloß die Vertriebenen? Der so töricht sprach, saß

breit in seinem ererbten Eigentum. Niemand hatte es angetastet. Keine Schule versuchte, seine Kinder dem deutschen Volkstum zu entfremden. Niemand hatte ihn mit einem Bündel in der Hand auf die Treckstraße hinausgestoßen, ihn geprügelt, sein Weib geschändet, seine Verwandten ermordet. Berge, Wälder und Äcker, Häuser und Plätze seiner Jugend, sie lagen für ihn nicht unerreichbar fern; sie ragten vertraut rings um ihn wie einst um seine Väter. Er war so gesättigt von seiner ^{angestammten} ~~er-~~erbten Umgebung, daß er sie gar nicht gewahrte. Und ^{so} schien ihm, wer sich der Heimat entsann, eben ein Heimatberaubter zu sein, um den er sich nicht zu kümmern brauchte, weil er ja keineswegs beraubt worden ist.

Nun haben die Vertriebenen - weiß Gott! - Anlaß genug, sich ihrer Heimat zu entsinnen, aber doch nicht nur sie allein. Was ihnen entrissen wurde, sind deutsche Länder, die nicht bloß ihnen, die uns allen gehören, auch jenem törichtem Schwätzer. Es sind uralte Reichsgebiete oder alte auslanddeutsche Siedlungen, die zur Europäisierung der östlichen Völker und zur Verbreitung eines höheren Lebens in den Nachbarländern des Reiches unendlich viel beigetragen haben. Es sind gesamtdeutsche und abendländische Gebiete, die geraubt, die verheert und aus denen ¹⁶ ~~17~~ Millionen Deutsche verdrängt wurden. Man suche die Zahl zu begreifen! ¹⁶ ~~17~~ Millionen! Mehr Menschen als in Holland, Dänemark und in der Schweiz zusammen genommen leben. Freilich nicht alle ¹⁶ ~~17~~ Millionen trafen in Mittel- und Westdeutschland ein. Mehr als ¹⁶ ~~drei~~ Millionen ^{würden ihnen unterwegs liegen, bevor sie dort angekommen und niedergemacht.} ~~wurden niedergemetzelt.~~

Die Vertriebenen saßen zahlreiche Jahrhunderte in ihren Gauen, die meisten in Orten und Landkreisen, in denen nicht eine Familie jener Völker hauste, die ^{jetzt} ~~jetzt~~, nachdem sie die rechtmäßigen Einwohner als Bettler verjagt und ihre Habe ^{jetzt} ~~eingehol~~ eingeholst haben, sich dort ~~ausbreiten und erklären~~, ihnen gehörten diese Provinzen zu Recht. Es ist das Wolfsgesetz des Raubes, das sie vertreten. Raub^{es} ~~moral~~ ^{gesetz} setzt

- 4 -
- 5 -

niemals Recht unter Menschen.

des Abendlandes mit

Die geistige über ein Jahrtausend währende Ausstrahlung des Ostdeutschtums auf die Polen, Tschechen, Madjaren, Rumänen und Südslawen half diesen Völkern, sich aus einem primitiven Dasein in die abendländische Kulturgemeinschaft hineinzuheben. Deutsche Reichsheere befreiten einst Polen und Madjaren von der Türkenherrschaft und leiteten die Befreiung des Balkans ein. Daß aber auf einen so segensreichen Einfluß die Austreibung folgen konnte, beweist die beispiellose Verwilderung unserer Epoche, woran alle Völker, auch das unsere, Schuld haben. Es beweist zudem die innerliche Labilität unserer Nachbarvölker im Osten, die ein solches unverzeihliches, mit nichts vergleichbares Schreckenswerk monatelang, nicht etwa im ~~Pöbel~~ ^{Finke} und mit einer geheim arbeitenden Organisation, sondern am lichten Tag unter Beteiligung weitester Kreise aus der ganzen Bevölkerung vollbracht haben. Dadurch unterscheiden sich diese Untaten von denen, die man Deutschland vorwirft und die nur von bestimmten Personen ohne Wissen ~~oder gar~~ ^{sind} Mitwirkung ~~größerer Massen~~ ^{der überwältigten Massen} unseres Volkes verübt wurden. Um wie viel stärker als die wirkliche Einpflanzung ins abendländische Leben waren Raubgier und Haß der austreibenden Völker, die sich ungehemmt austobten, wobei - es sei wiederholt - Millionen die Wehrlosen, peinigten und beraubten und jedermann das Böse täglich mit ~~ansah~~, aber nur wenige vom Mitleid übermannt worden ~~sind~~.

Die Ostdeutschen wußten immer, daß sie am Rande einer dämonischen Welt lebten. Vor ihnen lag das ~~Übergangsgelände~~ ^{Übergangsgelände} zwischen der westlichen Kultur und einer uns wesenhaft fremden Daseinsweise, auf die asiatische, sarmatische und orientalische Strömungen einwirkten; zugleich sahen sie vor sich das Aufmarschgelände der großen östlichen Mächte, einst der Mongolen, dann der Türken und zuletzt des russischen Drangs nach Westen mit seiner bolschewistischen Idee der Weltrevolution. Am vordersten Saum des Ostdeutschtums endete der Heimatbereich

der in sich gegründeten abendländischen Völkerfamilie, und dieser Saum, die Kulturscheide zwischen West und Ost, ist die einzige wichtige Grenze Europas.

Der Begriff deutsche Heimat hat neben seiner schöpferischen Bedeutung nur hier den besonderen Rang einer Stellvertreterschaft des Abendlandes angesichts einer Fremde, die Europa in verschiedensten Formen bedrohte und gegenwärtig den ganzen Erdball gefährdet. Sprechen wir von ostdeutscher Heimat, so handelt es sich also nicht allein um die Hausflur irgendeiner Gruppe uns innig verbundener Menschen. Nein, es handelt sich um das Eigentum des gesamten Volkes, zum größten Teil um Reichsländer, die wie jedes Reichsgebiet unübertragbar sind und eingefordert werden müssen, sobald sich das Reich aus der Zerspaltung wieder zusammenfügt. Nicht minder ist Ostdeutschland europäisches Eigentum, das Europa nach Überwindung seiner Aufklüftung zurücknehmen muß, wenn es nicht ewig geschwächt bleiben soll und ständig gewärtig, aus der vorteilhaften Ausfallspforte der von Rußland eroberten abendländischen Provinzen überrannt zu werden. Ostdeutsche Heimat gehört zunächst uns, allen Deutschen, auch jenem törichtesten Schwätzer, und sie gehört mittelbar den Franzosen, Italienern, Spaniern, Angelsachsen und jedem sonstigen freien Volk unseres Erdteils, und sie gehört sogar ^{den} freien Völkern aller Kontinente als der wichtigste Grenzstreifen einer Menschheit, die sich nicht ins Joch spannen lassen will.

Wenn sich jedoch ein Deutscher, in der vermeintlichen Sicherheit der wirtschaftswunderlichen Gegenwart blind geworden, einbildet, er könne diese Zusammenhänge von sich schieben und sich für unberaubt und ungefährdet halten, so ist er ein ^{blind gegenüber} ~~Verräter~~ an unserer Geschichte, ~~an~~ ^{beunruhigt oder} unserem Volk und ~~in~~ ⁱⁿ der Zukunft seiner Kinder. Er stärkt ~~(ahnungslos und dumm~~ die auf uns angesetzten vernichtenden Gewalten.

Wir aber wollen die Augen nicht schließen! Uns verschlägt es den Atem, wenn wir uns klar machen, was die Vertreibung bedeutete und welcher Wahnwitz sich in ihr äußerte, der sich erneuern kann, solange ihm seine Beute belassen wird. ^{Der} Die jede Vorstellung übertreffende ^{Vorgang, der 1945} Raubgier, ^{in eine} die uns und Europa anfiel, ^{in die bis heute fortwährende Gefährdung mit} läßt sich am Beispiel der Tschechen ermessen, die, ein Volk von siebeneinhalb Millionen, über drei Millionen Deutsche, dazu etliche Hunderttausend Madjaren, in der Stunde unserer geschichtlichen Ohnmacht vertrieben haben. Sie vertrieben halb so viele Menschen, als ihre eigene Bevölkerung zählt. Hat jemals ein Volk ähnliches gewagt? Vergleichen wir, was geschehen wäre, wenn wir den Franzosen dasselbe angetan hätten: es gäbe keine Franzosen in Frankreich mehr. Und hätten ^{Franzosen} sie ^{so} derart gegen Spanien gehandelt, so fände sich dort nicht ein einziger Spanier; und wären die Spanier wider die Portugiesen ebenso vorgegangen, so lägen diese allesamt im Meer. Unser Vergleich zeigt das Ungeheuerliche, dessen sich ~~an Grausamkeit noch schlimmer~~ auch die Polen und Südslawen unterfangen haben, aber ^{Vergleich} er ^{insoweit als} hinkt, ~~denn die Vertreibung wurde~~ gewagt ^{Wunde} gegen ein Volk, das an Zahl zehnmal größer ist als die Tschechen und größer als die Bevölkerung aller uns angrenzenden Vertreibungs-länder. ^{Schwerlich} kann ein vernünftiger Tscheche oder Pole noch ruhig schlafen, sobald er sich überlegt, daß die Geschichte gesunde Völker - und ich hoffe, wir ^{fast wieder} sind ein solches - zuweilen in entsetzliche Abgründe stürzt, ihnen aber auch neue Aufstiege gewährt. Ungeheuerliche Handlungen verursachen Gegenwirkungen, die - wir haben es selbst erfahren müssen - aufs Haupt der Täter zurückfallen. Ein rechtlicher, vorausschauender Tscheche oder Pole wird heute längst begriffen haben, daß seiner eigenen Nation zuliebe das uns angetane Unrecht so schnell als möglich gutgemacht werden müsse. Je unbedingter wir selber darauf bestehen, umso mehr Polen und Tschechen werden sich zur Vernunft bekehren. Freilich, ~~eine~~ ^{ein} rücksichtslosen ^{fr} Franken-

Strafenden

besitz

schlag des Schicksals traf ~~alle~~ alle, die an der Vertreibung zu er-
starken glaubten. Sie sind, ~~die~~ Hände noch voll Blut und Raubg~~ut~~^{ut},
schon 1945 unfrei geworden. Sie können uns seither nicht mehr zu-
rufen, was sie wirklich denken, wir hören nur die Worte, die ihnen
~~die kleine Schar ihrer~~ kommunistischen Herren und Moskau vorschreiben.

Über sie hinweg wogten die Russen. Sie stehen an der Lübecker
Bucht und am Bayerischen Wald seit ~~dreizehn Jahren~~¹⁹⁴⁵ Gewehr bei Fuß,
~~die Atomwaffen~~^{Seit zehn Jahren mit}, schuß- und abwurfbereit. Die kleinen Ostvölker, ab-
gesehen von den Südslawen, die aber auch keine Freiheit genießen,
gerieten unter eine Fremdherrschaft, wie sie sie so rücksichtslos
nie zuvor erlitten haben. Damit erfüllte sich ein Urgesetz ihrer
Existenz; sie sind zu schwach, auf eigenen Beinen Rußland abzuweh-
ren, und unterliegen ihm sofort, wenn sie sich von Europa lösen,
das heißt von jener Gruppe des Abendlandes, die ihnen benachbart
ist, von den Deutschen.

Zwar können diese Völker heute/nicht sprechen, doch was sie
fühlen, verraten die Aussagen der Flüchtlinge, erhellte ¹⁹⁵⁶ der unga-
rische Aufstand und zeigt sich darin, daß ihre Mächtigen ihnen die
Voraussetzung der Freiheit, die Freizügigkeit, verweigern. Sie
leben in einem Gefängnis. Sie dürfen nicht wandern, wohin sie wollen,
wie das Bürgern westlicher Staaten erlaubt ist. Öffnete sich die
Grenze für sie, so würden sie, die gegen uns wüteten, in Scharen
zu uns laufen wie an einen rettenden Herd, genau so, wie aus dem
sowjetisch besetzten Mitteldeutschland jeden Tag mit Gefahr des

Lebens viele Hunderte, ja Tausende herüberfliehen, aus Deutschland
^(seit 1945, bis Abbruch) nach Deutschland, ^{seit 1945 bis vor 2 Jahren die Grenze geschlossen blieb und} ununterbrochen ~~seit dreizehn Jahren~~. Die andauern-
^{de} Flucht gepeinigter Menschen ist der Spiegel dessen, ^{schon bewiesen hatte: daß} was Bolsche-
wismus und ~~was~~ russische Kolonialherrschaft, die sich verschwistert
haben, ^{Menschen martern, menschlich machen} für jene bedeuten, die nach Abstammung und Wesensart europä-
isch sind. ^{Es ist abwegig, daß die Biologie, die} Gewalt allein trägt die groteske Idee, die Rußland sei-

für uns länger grotesk geordnete marxistische

Strafenden

besitz

schlag des Schicksals traf ~~alle~~ alle, die an der Vertreibung zu er-
starken glaubten. Sie sind, ~~die~~ Hände noch voll Blut und Raubg~~ut~~^{ut},
schon 1945 unfrei geworden. Sie können uns seither nicht mehr zu-
rufen, was sie wirklich denken, wir hören nur die Worte, die ihnen
~~die kleine Schar ihrer~~ kommunistischen Herren und Moskau vorschreiben.

Über sie hinweg wogten die Russen. Sie stehen an der Lübecker
Bucht und am Bayerischen Wald seit ~~dreizehn Jahren~~¹⁹⁴⁵ Gewehr bei Fuß,
~~die Atomwaffen~~^{Seit zehn Jahren mit}, schuß- und abwurfbereit. Die kleinen Ostvölker, ab-
gesehen von den Südslawen, die aber auch keine Freiheit genießen,
gerieten unter eine Fremdherrschaft, wie sie sie so rücksichtslos
nie zuvor erlitten haben. Damit erfüllte sich ein Urgesetz ihrer
Existenz; sie sind zu schwach, auf eigenen Beinen Rußland abzuweh-
ren, und unterliegen ihm sofort, wenn sie sich von Europa lösen,
das heißt von jener Gruppe des Abendlandes, die ihnen benachbart
ist, von den Deutschen.

Zwar können diese Völker heute nicht sprechen, doch was sie
fühlen, verraten die Aussagen der Flüchtlinge, erhellte ¹⁹⁵⁶ der unga-
rische Aufstand und zeigt sich darin, daß ihre Mächtigen ihnen die
Voraussetzung der Freiheit, die Freizügigkeit, verweigern. Sie
leben in einem Gefängnis. Sie dürfen nicht wandern, wohin sie wollen,
wie das Bürgern westlicher Staaten erlaubt ist. Öffnete sich die
Grenze für sie, so würden sie, die gegen uns wüteten, in Scharen
zu uns laufen wie an einen rettenden Herd, genau so, wie aus dem
sowjetisch besetzten Mitteldeutschland jeden Tag mit Gefahr des

Lebens viele Hunderte, ja Tausende herüberfliehen, aus Deutschland
^(seit 1945, bis Abbruch) nach Deutschland, ^{seit 1945, bis vor 2 Jahren die Mauer errichtet wurde} ununterbrochen, ~~seit dreizehn Jahren~~. Die andauern-
^{de} ~~Flucht~~ ^{beweis, was die andauernde} gepeinigter Menschen ist der Spiegel dessen, ~~was~~ ^{schon bewiesen hatte: daß} Bolsche-
wismus und ~~was~~ russische Kolonialherrschaft, die sich verschwistert
haben, ^{Menschen martern, menschlich machen} für jene bedeuten, die nach Abstammung und Wesensart europä-
isch sind. ^{Es ist abwegig, die Soziologie, die} Gewalt allein trägt die groteske Idee, die Rußland sei-

für uns länger grotesk gewordene marxistische

nem Drang nach Westen vorgespant, eine Idee, die es nicht geboren hat, sondern die, wie andere Theorien auch, bei uns erdacht und von uns als sinnlos verworfen worden ist. Moskau griff sie auf, weil es damit die Weltrevolution verwirklichen zu können hofft, (aber wäre die Weltrevolution etwas anderes als die Ausdehnung des moskowitischen Kolonialreiches über die Erde?

Die Unfreiheit, die Osteuropa wie eine Sonnenfinsternis bedeckt und 17 Millionen Deutsche quält, hat dieser weltrevolutionären Absicht wegen ~~wicht~~ ^{sehr} ebenfalls weltgeschichtliches Gewicht. Die um 1000 km zurückgedrückte große Grenze ist nicht mehr nur Europas Grenze, sie ist die Naht zwischen der härtesten Diktatur und den Völkern, die noch denken und ^{sprechen} ~~planen~~ ^{handeln} dürfen, wie es ihnen gefällt, und die (nur solange frei bleiben werden, als sie sich dieser Tatsachen bewußt sind und erkennen, daß Moskaus Macht vielleicht innerhalb Rußlands von der Bevölkerung gestützt wird, nicht aber von den Völkern, die es in Osteuropa unterjochte. Wir und Rußland werden friedlich nebeneinander leben können, wenn diese Völker sich wieder selbst bestimmen dürfen. Nur darum geht es. Um eine geradezu banale Tatsache! Kompliziert wird sie, was Moskau betrifft, dadurch, daß dessen Gewalthaber fürchten, bei einem Rückzug auf die eigentlich russischen Gebiete auch deren Gefolgschaft zu verlieren.

Uns ist der Weg vorgezeichnet: im Bündnis mit den nicht versklavten Ländern, die Freiheit auch für die Ostvölker, gleichgültig ob sie sich mit der Deutschenvertreibung besudelt haben, zu fordern. Nicht der Krieg, den wir nicht wollen, wohl aber ^{ein strenges} Festhalten an dem, was den Vertriebenen, was dem Reich, was Europa, was der freien Welt zusteht, wird Rußland einmal zum Einlenken und an den Verhandlungstisch nötigen. Es hat sich mit der Eroberung abendländischer Gebiete den lebendigen Pfahl der Freiheit selbst in den Leib gestoßen. Es muß immer gewärtig sein, daß daraus neue Äste und Zweige der Freiheit hervorsprossen; es kann

sie abhacken; sie treiben wieder. Zuletzt wird es ermüden. Zuletzt wird es zustimmen, daß Deutschland sich vereinigt und unsere Ostgebiete zu uns zurückkehren; zuletzt werden auch die unterworfenen Länder ^{bestenfalls} frei werden. Das wird sich alles in Etappen vollziehen, unsägliche Geduld verlangen und uns oft dicht an Katastrophen vorbeiführen. Wollten wir, was gewisse Leute ^{ihre angebliche Politik} für ratsam halten, ^{zustimmen,} daß die uns entwendeten ^{gleichsam} ^{rechtmäßigen} Provinzen ^{als Beute} den Russen und ihren Vasallen ~~rechtmäßig~~ überlassen bleiben, so müßten wir auch noch den Verlust der eigenen Freiheit dazu schlagen, die ^{dem} ^{Freiheit glatte dann in abschweren Zukunft} ~~wird~~ bald aus unseren Händen ~~glitte~~ und das mit Recht; ^{auf} ^{qualifiziert} denn wer ~~seine~~ gerechten Ansprüche ^{an} und sein ^{an} Eigentum aufgibt, stellt ^{Anreizung} damit dem Räuber eine ~~Pfand~~ auf neue Beute aus. Mit Rußland verhandelt man ^{weiter, indem man} ^{sein Recht preisgibt, auch} ^{los} allerdings nicht ohne Waffen. Wer glaubt, es ließe sich Moskau rühren von Staaten, die ihm ^{anbieten, was es schon in den Fängen hält, oder die ihm} unbewehrt entgegen treten, befrage ^{deren} hierüber die Vertriebenen, und wie es ^{ihnen} erging, als keine deutschen Soldaten sie mehr schützten.

Nicht das Ziel, das wir erstreben - und es ist uns deutlich vorgezeichnet - bereitet uns Sorgen, wohl aber die Frage, ob unser Volk und seine Verbündeten jederzeit die Spürigkeit der Ostdeutschen für die Gefahren der Epoche teilen. Wird man nicht um eines scheinbaren und vergänglichen Vorteils wegen bereit sein, Ostdeutschland zu opfern? Meinen nicht viele, die russische Macht sei erzen gegründet, während ^{deren} ihre morschen Stellen sich ~~noch~~ sichtbar genug offenbaren? Hört man nicht, daß Ostdeutschland ohnehin heute von Fremden besiedelt sei, und man sie zum Verlassen unserer Höfe und Orte nicht aufordern dürfe, denn das würde eine neuerliche Vertreibung bedeuten, daher sei die Wiedergewinnung der entrissenen Heimat abzulehnen als ein Unrecht an den jetzt dort Lebenden. Von Räubern ^{ein} die Rückgabe ^{des} Raubes zu fordern, ist niemals ein Unrecht. Vielmehr gibt es ^{- ich erwähne es schon -} kein Recht, das Raub bestätigt. Chruschtschow selber sagte am 13. Dezember 1955 vor indischen Parlamentariern: "Soviel Jahre auch verflossen sein mögen, Diebsgut bleibt Diebsgut und muß dem rechtmäßigen Eigen-

tümer wiedergegeben werden. Fremdes Gut ist sogar mit Zinsen zurückzustellen, natürlich nur, wenn man ein Gewissen hat".

Selbst der ~~Stoff~~ ~~schiff~~ ~~des~~ ~~russische~~ ~~Zar~~!
Nun denn, mit diesem Bekenntnis eines Mannes, den sein Gewissen freilich anders handeln läßt, ist unser Recht bekräftigt. Auf Rache haben die Vertriebenen in ihrer Charta vom 5. August 1950 verzichtet, auf die Heimat niemals. Und da sie mit der Rückforderung der Heimat *die sie wollen* zugleich Europa und dem wahrhaften Frieden dienen, müssen sie wach bleiben und sich gegen jedes Ermatten voll Leidenschaft wenden. Dazu helme auch unser "Tag der Heimat" und *die* Stunde unserer Begegnung!

(Man trachten bleiben, dürfen wir nie vergessen oder verleisten, was in Ostdeutschland geschehen ist.)
Wach bleiben, wach bleiben! Erinnern wir uns, daran, daß die Vertreibung *1945* ohne Zustimmung des Westens und ohne Churchills frohlockenden Beifall nicht hätte durchgeführt werden können! Erinnern wir uns daran, daß sich heute jedermann lächerlich machen würde, sagte er, das Deutsche Reich habe den ersten Weltkrieg angezettelt, dennoch blieb dieses *schon* Märchen viele Jahre die Legende der damaligen Sieger, um damit ihre Beute zu rechtfertigen. Erinnern wir uns: *die* mehr als die Drangsalierungen Deutschlands in den Jahren nach jenem Krieg, *Krieg* diese Geschichtslüge und die Verfemung unseres Volkes dazu beizugeben, daß sich mit dem wachsenden und berechtigten Widerstand gegen unsere Unfreiheit und die wühlenden Angriffe des von Moskau gelenkten Kommunismus ein Mann zur Spitze des Reiches aufschwang, der zwar Deutschlands Fesseln zerriß, *den* aber von der zum erstenmal in Versailles in die neuere europäische Geschichte getretenen nackten, den *Gegner* ~~Unterlegenen~~ nicht als Partner, sondern als minderwertigen Sünder behandelnden Maßlosigkeit ~~der Sieger~~ ebenfalls ~~erschaffen~~ und schrecklich erfaßt war, so als wäre er das übersteigerte Produkt *des* ihres Geistes und Hasses. *jener Fatale* Wahrhaftig, er war es, *wirklich* er handelte, wie wir behandelt worden waren, nur mit der Verschärfung, die *Stück* erlittenes Unrecht *oft hervorgerufen sind* hervorruft. Wir haben *seit 1945* gebüßt, daß dies *an Mann* *die europäische und Weltgeschichte empörten, mit schrecklich ungerät* geschehen. Das von Deutschen verursachte Leiden anderer Völker wurde an Schuldigen und Unschuldigen gerächt. Selbst unsere Soldaten, *in trugenerlosen Namen*

(Antworten fast an)

die, gleichviel wie der zweite Weltkrieg ausbrach, ^{46/} die Heimat verteidigten und abzuwenden suchten, was ihr danach über alle Befürchtungen hinaus angetan wurde, selbst sie sind ^{nach 1945} verfolgt, durch endlose Zwangsarbeit gefoltert, überdies diffamiert worden; es gab genug Deutsche, die sich als ihre Verleumder noch schamloser betrugen als die schein-

baren Gewinner des zweiten Krieges. Erinnern wir uns! ¹⁹⁴⁵ Unas und Schuld
(und die allerletzten ~~der Sieger~~ ^{der Sieger} Kriegsverbrecher wurden in unseren Tagen aufgespiert und abgehängt)
bei uns sind bestraft. Nicht so bei den Siegern. Sie blieben straffrei.

auch wenn sie das Völkerrecht brachen, und Frauen und Kinder in Ter-
rornächten töteten und eine rechtverhöhrende politische Justiz aus-

übten. Wir dürfen unser Haupt frei erheben. Wir haben gesühnt ^{von innen nach} und lei-

den ~~noch heute~~ an der Zerspaltungzeit unseres Landes, leiden daran,
daß ^{in Europa} ~~uns~~ allein die staatliche Einheit ^{unserer Völkern} ~~des Volkes~~ ^{gehindert} ~~verwehrt~~ ^{ist, daß} und der ge-
schlossene deutsche Siedlungsraum auf siebzehn Staaten aufgeteilt ist.

Bis zur Asche verglote unsere Überheblichkeit. [Erinnern wir uns, daß
keine Bombe, keine Granate auf Amerika fiel, niemals ein europäischer
Angriff dorthin getragen wurde, und daß dieser Staat, gar zu leicht

geneigt, sich als moralischer Schulmeister der Welt zu gebärden, erst ^{schon} ~~entstand~~ ^{besteht} ~~nachdem es eine ganze Rasse beseitigt~~ ^{daß es auf seinem Gebiete dessen Bestehen überdauert}. Erinnern wir uns,

daß Amerika an zwei Weltkriegen aus eigenem Willen teilnahm, was einst
die Geschichte nicht als Menschlichkeit beurteilt wird, sondern als

eiskalten Entschluß, mächtig und reich zu werden. Für Europa war die-

ses Hineindrängen in zwei Kriege verhängnisvoll. Es verhinderte im ersten einen vernünftigen Ausgleich der Kräfte, im zweiten den Untergang des Kommunismus und verhalf ihm zu einem Machtanstieg, den er aus eigener Fähigkeit nie vollbracht hätte.

Erinnern wir uns ¹ ~~an all dies~~. ^{And, die europäischen} Die westlichen Staaten steuerten ihr weidliches Teil zum Elend unseres Zeitalters bei; das Ergebnis ihrer Politik ist grauenhaft; ihre Opfer ^{vor allem für uns} verblissen ^{wie gering sind sie, gemessen an den} vor den unseren, ^{die deutschen} und ^{mitte Heere wirklich} zumindest an einer Front, der russischen, verbluteten ~~wir~~ für all die schönen Ziele, die unsere Gegner zu vertreten glaubten. Das begrei-

13 12

(die Klassen Kräfte unserer einstigen Gegner) - 14 -
fen die ~~an~~ ^{lang} heute ~~und~~ ^{ihre} ~~Staat~~ ^{Staat} ~~er~~ ^{Staat} ~~erkennen~~ ^{Staat} es dadurch an, daß sie - es blieb ihnen
im Ausfluß ihrer Politik nichts anders übrig - die ~~alte~~ ^{früher} Front ~~beziehen~~ ^{besetzen}
mußten, die wir einst hielten, Sie sind uns aus Unterdrückern zu Ver-
bündeten geworden, ⁴¹ ~~gott~~ sei dafür ~~gedankt~~!

Erinnern wir uns schließlich, daß der allein von den Siegern zu verantwortende Wahnwitz der Vertreibung, der Zerstörung des Reiches, der Zurücknahme der großen Grenze zur dauernden Unsicherheit der Welt führte.

Wie ~~aber~~ ^{abwärts} das Sinnloseste manchmal nachträglich einiges Gute ^{ergibt},
so sind die ~~zehn~~ ^{etwa 10} Millionen Vertriebenen, die in der Bundesrepublik
wohnen, ^{fest} ~~ein~~ ^{viertel} Viertel der Bevölkerung, die entschiedensten Bürgen dafür,
daß der Osten nicht vergessen werden kann. Sie ^{könnten} ~~würden~~ diese ^{Aufgabe}
nicht ^{erfüllen} ~~erfüllen~~, wenn sie daheim, ^{noch} ~~in~~ ⁱⁿ ihren von Rußland eroberten Län-
dern, ^{zu} Helfern des Kommunismus gepreßt, ^{noch} ~~noch~~ ^{säßen} ~~säßen~~. Hätte Moskau die
Möglichkeit, ^{erkannt} ~~sie~~ ^{sicher} für sich zu verwenden, ~~erkannt~~, so wäre die Vertrei-
bung ^{unterblieben} ~~unterblieben~~, und es könnte heute nicht nur 18 Millionen Deutsche
als gezwungene Handlanger seiner Macht einsetzen, sondern ^{über} ~~30~~ ³⁰ Millionen
unseres Volkes auf die Waage werfen, um in ihrem Namen die Herbeifüh-
rung der deutschen Einheit unter der bolschewistischen Fahne zu be-
treiben.

Bei uns stehen die Vertriebenen an der richtigen Front, Zeugen und befugte Ankläger einer weltgeschichtlichen Untat, Zeugen auch gegen die früheren Verfehlungen des Westens und nun seine besten Helfer, seitdem er erfaßte, worum das Ostdeutschtum von Anbeginn kämpfte, um die Wahrung, Rettung und Ausdehnung der abendländischen Welt.

Wir erinnern uns an alles, was geschehen ist. Wir tragen ja die Wunden davon. Wir wollen darum wachsam sein, daß unser Recht nie wie-
der ⁱⁿ ~~über~~ ^g ~~gegangen~~ ^s werde, nicht von den Widersachern, nicht von den neu-
gewonnenen Freunden.

Heimat verpflichtet uns, nicht irgendeine! Die östliche! Die wichtigste Heimat, die denkbar ist! Die Grenzheimat der Freiheit. Die Heimat vieler unserer Stämme, die nicht versickern dürfen in den anderen deutschen Stämmen, denn welch ein Verlust an Geist und Farbigkeit, an eigenwüchsiger Begabung und Überlieferung, an besonderer Fülle, wäre es für unser Volk, wenn etwa die Schlesier verschwänden, die Sudetendeutschen oder Pommern, aber auch die Donausch~~en~~^{en} und Siebenbürger! Wer nur oberflächlich urteilt, meint vorausszusehen, daß ein solches Einschmelzen notwendig erfolgen müsse und schon im Gange sei. Zweifellos geraten die Ostdeutschen, wie sie sich wirtschaftlich eingliedern, mit den Einheimischen ihres Wohnortes ~~auch~~^{doch} in einen seelischen Gleichklang, ~~aber~~^{doch} ihr Heimisches mag sich zwar etwas abschleifen, es stirbt nicht. Höchstens bei den Kindern wäre dies zu erwarten, ~~besonders~~^{indessen} wenn sie im Westen geboren wurden, ~~auch~~^{noch} auch da merken wir, unbeschadet, daß sie sich der Mundart ihrer Umgebung anpassen, in den letzten Jahren ein ~~wachsendes~~^{sogar bereit} Gefühl und Wissen für ihre Herkunft. Die vielen landsmannschaftlichen Organisationen, Jugendlager und Gruppen, neuerdings ~~auch~~^{noch} die Schulen, leider nicht die Presse, spielen eine fruchtbare Rolle, die ~~sogar~~^{fast} auf die Einheimischen ausgreift. Jeder Vierte ^{Fast} im Lande ein Vertriebener - wie sollte von diesem Viertel keine Beeinflussung des Ganzen ausschlagen? Das Östliche wird ^{leichter} verständlicher, die Forderung auf Wiedervereinigung ^{langnet kein Vermittler, vor allem die Bundesrepublik hält daran fest.} allgemeiner, die Vertreibungsgebiete, deren Zurückgewinnung nur Blinden unerwünscht sein kann, treten deutlicher ins Empfinden als noch vor kurzem. Hoffen wir, daß sich aus der wechselseitigen Einwirkung jenes politischen Bewußtseins, jene Tatbereitschaft allmählich bildet, die wir, wenn uns die östliche Heimat wieder zusinkt, brauchen, um aus allen Stämmen die ^{besten} tatkräftigsten Pioniere hinauszusenden, in Besitz zu nehmen, was unser ist. Eine gesamtdeutsche Besiedlung wird dann nötig sein. Sie vorzubereiten, ist vor allem unsere, der Ostdeutschen Aufgabe!

Bis zur Wiedervereinigung mit der Sowjetzone und zum Rückfall der

geraubten Provinzen verstreicht ~~welt noch~~ manches Jahr, es sei denn, es brächen die Hohlräume des russischen Kolosses früher ein, als seinen Herren die Vernunft kommt. Wir ~~sind gewappnet~~ ^{müssen uns} mit Geduld. Von uns freilich verlangt die Treue zur Heimat weit geringere Opfer als von den Brüdern, die noch im entwendeten Land leben, von den ¹⁷~~18~~ Millionen in der Sowjetzone, von den zwei oder mehr Millionen in den Austreibungsgebieten und von jenen insgesamt eine Million zählenden ^{Europa =} ~~Deut-~~ schen außerhalb des Reichsbodens, die zum Teil hilflos dulden müssen, daß ihren Kindern durch die Schule fremdem Volkstum zugezwungen werden. Nichts ^{von dem,} was wir leisten können, besteht vor dem Leiden der unfrei gewordenen Deutschen. Ihnen auf den beschränkten Wegen, die ~~nach~~ gangbar sind, zu helfen, durch Liebesgaben und Briefe, durch ^{besuche} ~~Einladungen~~ zu uns, durch Ferienaufenthalt für Kinder - (das soll uns eine froh wahrgenommene Pflicht auferlegen, die außerdem erheischt, den Flüchtlingen und den durch Familienzusammenführung in die Bundesrepublik Zuwandernden unter die Arme zu greifen.

Was ist Deutschland heute? Ein Haus, in dessen Seitenflügeln Eindringlinge mit Waffen in den Fäusten sitzen, eine blühende Werkstatt, aber auf einem Drittel der dazugehörigen Äcker ernten Fremde. Auf diesen Äckern steht Breslau, ^{das heißt in Eger} und die Danziger Marienkirche, das Königsberger Schloß! ^{und} ~~Wem wird das Herz nicht schwer,~~ wenn ^{man} er daran denkt, daß ^{uns} ~~im~~ die Karpaten verschlossen sind ^{und} oder das Kurische Haff? Ach, nicht allein die weltgeschichtlichen Bezüge und Aufgaben steigen drohend, unheimlich und verpflichtend vor uns auf, wenn wir nach dem deutschen Osten blicken; er selber ruft uns zu sich, er nährt unsere Sehnsucht, ~~überwältigt uns.~~ Hören wir Namen wie Dresden und Leipzig, Stettin und Masuren, so beißen wir die Zähne zusammen. Und es gibt solcher Namen ^{tausende}. Wieder in den schlesischen oder böhmischen Wäldern atmen, wieder in der Marienburg über die Nogat schauen, wieder ^{bei} ~~in~~ Rügen im Meer baden!

stehen, ~~semit~~ mit Amerika verbunden, doch nicht als dessen geringerer Bruder. Die angelsächsische Übertüchⁿung unseres Lebens schlug uns keineswegs zum Guten aus. Ich weiß, es gibt genug ^{halbstadte} Deutsche, die nichts feiner finden, als englische Brocken und Wendungen zu benützen - sie ^{bestätigen} sind die ^{unalte Erfahrung, daß das Pack der Besiegten} bedientenhaften Erscheinungen, die in jedem besiegten Volk, ^{den die} die Siegerⁿ nachhaffen und sich dabei als besonders vornehm empfinden; sie sind ~~klar~~ - recht und nüchtern betrachtet - die Spießbürger unsere Volkes. Wann hatten Spießbürger jemals ^{spielen immer} ~~die~~ erste Geige gespielt als in Zeiten der ^{politischen Erschlaffung des politischen schöpferischen} ~~nachtlosigkeit~~ ihres Volkes? ^{Volkshäufte}

Auf dem Boden völliger Gleichberechtigung geschah die Versöhnung mit Frankreich. ^{Wir sollten} ~~Wir sollten~~ ^{in Abwehr der Amerika anbetenden} ~~in Abwehr der Amerika anbetenden~~ Spießbürger ^{unter uns, in erster Linie zum Europäischen schlagen.} ~~unter uns, in erster Linie zum Europäischen schlagen.~~ Amerikas Versuche, die Probleme des Abendlandes zu lösen, hinterließen ^{1918 und 1915} ~~im~~

^{man} ~~man~~ Berge neuer Probleme und was schlimmer ist: Berge von Jammer. Man hat ^{neulich} ~~neulich~~ in Moskau vereinbart, daß keine ~~Atomexplosionen~~ ^{Atomexplosionen} über der Erde mehr ^{zum Bersten gebracht werden sollen.} ~~zum Bersten gebracht werden sollen.~~ Erfreulich! Die beiden Mächte, die das beschlossen, ^{besitzen ja schon} ~~haben~~ genug Bomben; die Staaten, die heranliefen, ^{aber keine} ~~es~~ ^{zu bestätigen,} ~~haben keine.~~ Was nützt das uns? ^{Ich glaube, wir sollten uns über unser Bündnis mit Frankreich freuen.} ~~Ich glaube, wir sollten uns über unser Bündnis mit Frankreich freuen.~~ ^{ausbauen, es so dahin bringen, daß} ~~ausbauen, es so dahin bringen, daß~~ ^{es es das wahrhaft Europäische ganz} ~~es es das wahrhaft Europäische ganz~~ ^{vertritt.} ~~vertritt.~~ Die Stunde dazu scheint nicht ungünstig. ^{doch} ~~doch~~ günstige Stunden erfordern politische Taten.

~~Wichtigsterfreilichxxx~~

Am wichtigsten freilich ~~wichtigster~~ ^{muß} ~~muß~~ ^{es uns} ~~es~~ sein, im eigenen, so sehr beengten Haus für die Klärung der Geister ^{einzutreten.} ~~einzutreten.~~ Ich habe schon darauf kurz hingewiesen, daß es unter uns ^{Menschen} ~~Menschen~~ gibt, die Westdeutsche gibt, die mit einer Großzügigkeit sondergleichen Deutschlands Osten verschenken, sie ^{haben} ~~haben ja ihre Heimat, der Ostdeutschen Heimat geben sie gern hin. ^{Schon dies hieße man in jedem anderen Volk} ~~Schon dies hieße man in jedem anderen Volk~~ ^{Landes- und Volksverrat.} ~~Landes- und Volksverrat.~~ ^{aber wie es geschieht, mit welchem Paprika} ~~aber wie es geschieht, mit welchem Paprika~~ von Überheblichkeit, ^{Unrechtheit} ~~Unrechtheit~~ und Ungerechtigkeit, ist nur erklärbar aus dem ^{geistigen} ~~geistigen~~ ^{Spießertum und} ~~Spießertum und~~ ^{der eigner} ~~der eigner~~ ^{schlecht} ~~schlecht~~~~

^{in den ganzen öffentlichen Meinungs-}

Fabrikation böchnacht, aus der

krankhaft anmutenden Lust, das eigene Volk zu schwächen und fremden Völkern ums Maul zu streichen. ~~Das hat man sich einbilden können~~ Neulich erregten sich Millionen von Ostdeutschen über einen Rundfunkmann, der die ~~Rundfunk~~ Dumontage ^{vinces} deutscher ~~Ansprüche~~ Ansprüche auf den deutschen Osten mittelbar förderte. Ich habe ^{sah ich} seine Sendung nicht ~~gesehen~~, ich kann also nicht über ihn urteilen. Aber ich ^{er} lebe ~~seit ihrem Entstehen~~ ^{seit ihrem Entstehen} die Bundesrepublik mit. Ich weiß, wer die Kommandostellen der öffentlichen Meinungsbildung besetzt hält. Wenn unsere ^{maßgebende} Tagespresse - es sind ^{kaum} ~~ein~~ ^{als sieben} ~~Wesentlichen~~ nicht mehr ~~als etwa~~ 7 oder acht Zeitungen, die ~~aber~~ ^{wirklich} als Deutschland Stimme gelten - nicht so läßlich in der Vertretung unserer Ansprüche wären, hätten wir heute ein freieres Atmen; wir ~~wäre~~ weitergekommen. Wenn diese Presse ^{die vor 1945 bezeugten} nicht mit einer dienerhaften Lust unsere deutschen Sünden wider den Geist Europa ^{nicht} ständig am Kochen hielten - wobei noch kein Blatt verlangte, ein Beweis ihrer ~~Bedien-~~ ^{anstatt zu verlangen} ~~tenhaftigkeit~~, daß Kriegsverbrecher anderer Völker ^{auch} bestraft werden - wenn sie nur einige Monate lang die Vertriebenen nicht als ~~verächtlich~~, als unangenehm, ^{un-} als lästig, ^{anscheinend} bezeichneten, wenn sie eine geschändete deutsche Frau gleich einer geschändeten Frau anderer Völker ^{ansehen wollten} ansehen wollten, wenn ^{sie} was die Ostdeutschen 1945/46 erlitten, nur einmal, ^{so} eine halbe Woche lang nur, in den großen deutschen Zeitungen etwa so ^{wie wäre der Wahlsitz mit uns in der} erregt und ausführlich schilderte, wie etwa eine Hakenkreuzschmiererei, ^{damit} ^{gedient worden!} In ja wenn in Wirklichkeit haben wir Ostdeutschen, immerhin 11 Millionen ^{me und} in Westdeutschland, niemals eine ~~herzliche~~ ^{herzliche} Teilnahme in dieser Presse gefunden. Unsere Vertreter ^{beschränkt man als} nannte man Funktiniäre, Berufsflüchtlinge, als ob ~~die~~ ^{frei gewählten Persönlichkeiten} ~~die~~ ^{führenden Männer} unter uns gleichzusetzen wären mit Funktionären irgendwelcher Berufsverbände oder Gewerkschaften, ^{als ob sie sich die Hand nicht waschen, daß sie ein gesamtdeutsches Anliegen nicht vertreten!} ~~oder nein~~. Sie sind ehrenamtliche Sachwalter. ~~Und~~ auch wenn sie es nicht wären, ^{fast alle} ^{gesichert} welche unsägliche Niedertracht gehört dazu, Männer, die für die Aufrechterhaltung eines deutschen und Reichsanspruches kämpfen ^{dessen} als Berufsverdiener ~~den Anspruch~~ hinzustellen, wenn der Anspruch doch jedermann betrifft und den, der ihn nicht, erhebt, zum Verräter

Abkömmlingen, zum Negler

im nationalen Leben Werte und Ziele noch Bedeutung

stempelt, soweit man noch klare Wertungen des nationalen Lebens kennt und beachtet. Die Franzosen haben diese Wertungen, die Franzosen, auf

die Deutschen so gern herabschauen. Die Amerikaner haben sie. Die Engländer. Nur bei uns wirbelt eine Schar von etwa 150 Machern der

öffentlichen, Verzeihung, der veröffentlichten Meinung, herum und tut so, als ob es der einzig mögliche Modeschrei wäre, auf den deutschen Osten zu verzichten, als ob es nichts ehrenhafteres sei, als zu loben,

was die Polen in unseren Provinzen leisteten, nämlich den Aufbau von Häuserfassaden nach deutschen alten Vorlagen, als ob es stupid sei,

deutsche Rechte einzufordern, denn Hitler habe sie endgültig - ja, das schreiben manche, - verspielt. Mit einem Worte, die eckelt, kranken sie

zerbeißen die Läuse, das Fell der toten Löwen.

Seit 18 Jahren schon! Welch ein Geschäft! Welch eine nie vorher bemerk-

te Spießerei! Die überwältigte unser ganzes literarisches Leben und mit dem Terror, der dem Spieler nahe liegt und der am besten als Claqueur

ausgeht, besser als von einem Diktator, hat in Deutschlands Verspalten-

heit, dem Geist der Zersetzung unser Dasein in Gewalt, der schlimmer

ist, als die meisten im Wohlstand Lebenden ahnen. Zwar lesen sie erschrocken, wie die Sittlichkeitsverbrechen zunehmen, wie Roheit überall

wächst, wie der Mangel an Idealen, an die das Volk glaubt und die man ihm vorsetzt, d

wächst, wie die Jugend, der kein Ideal mehr eingepflanzt wird, in die Irre läuft, aber wer sieht denn die Ursache. Woher dringt dieser der

trübe, Schaum empor? Aus den Spießern, die an der Zerfledderung alles

Volkschaften, an der Verleugnung unserer nationalen Ziele eine Lust

verspüren, bezahlte Diener der öffentlichen Meinung, Funktionäre und Berufsbesudler unserer nationalen Anliegen schwächen und die uns bedrückende

Ich bin im Bilde am heutigen Tag, liebt man es seit etlichen Jahren

sanft zu sprechen, nirgendwo anstoßen, entschieden reden mit einem

sanften Ton. Nein, meine Damen und Herren, wir haben alle einen gefüll-

ten Bauch; das verführt zum Behagen und zum Nichtdenken.

Ich bete zu Gott, daß er uns eine seelenheilende Krise schicke, damit

~~wir erwachen!~~

~~solchen unbedeutenden Tönen,~~

Ich ~~versage~~ ^{lächliche ostentative} mich den ~~eingeübten~~ ^{gleich sanft mit entzuckten sein} Wendungen, mit denen manche sonst ~~gute~~ ^{gute} Landsleute von uns nirgends anstoßen und doch nichts hergeben wollen. So geht es nicht!

Unser Ziel ist die Neugeburt Deutschlands, die Vereinigung der Sowjetzone mit der Bundesrepublik, ^{die} der Rückgewinnung des deutschen Ostens, ~~den Polen und die Tschechen wider jedes Völkerrecht~~ ^{die} durch unser Ziel ist der Frieden, Mord, Vertreibung und Raub besetzt haben, ~~und xxxxxxxxxx~~ und friedlich ~~erstreben~~ wir Deutschlands Neugeburt; aber wir sind ~~nicht bereit~~, von unserem Recht zu lassen, nicht bereit, ~~den Feinden~~ ^{gerne} ~~der deutschen Spießern~~ ^{mitzuteilen}, die leider heute ein gehörtes Wort ~~in Westdeutschland sprechen, nachzugeben; denn sie sind Westdeutsche,~~ ⁱⁿ die Ostdeutschland ~~herrschen wollen,~~ ^{helfen} Rheinbundliche ~~Bedienten~~ ^{bedienen} Nutznießer der deutschen Niederlage, ~~dazu die armseligsten~~ ^{nachzugeben. Wie welche} Kaufleute, die auf ~~ihre Ansprüche~~ ^{zu} verzichten ~~haben~~ ^{hinfach bestanden} ~~begonnen haben~~ ^{Erst ein frei geschlossener Friedensvertrag} ~~begangen, mit einem Wort: Dummköpfe oder Gekaupte, Verräter oder Gecken~~ ^{wie können so} ~~deutschen Gebietsgrenzen festlegen.~~

Meine lieben Landsleute, ~~nur sie~~ ^{Joachim} diese federfuchsigsten ~~Steuermänner~~ ^{Steuermänner} der öffentlichen Meinung sind die gefährlichen ~~Feinde~~ ^{st. Gegner} unserer Sache, sie sind die Feinde des kommenden Deutschlands, ~~des~~ ^{des} vereinigten Abendlandes. ~~Nur~~ ^{Mitten} unter uns ^{Tritt} sitzen sie. Wenn man ihnen entgegentritt, ^{so} heulen sie, ~~auf~~ ^{daß} die Meinungsfreiheit sei geschädigt, aber sie selber, ^{wo} ~~in den Redaktionen der wichtigsten Zeitungen, am Rundfunk, beim Fernsehen,~~ ^{sie} ~~hier~~ ^{sind} ~~weder gerecht noch~~ lassen sie die Wahrheit gelten. Wir haben eine Schuld auf uns geladen, weil wir sie nicht viel ~~entschiedener bekämpfen,~~ ^{seit Jahren so} weil wir ~~es dulden,~~ ^{daß wir} enteignet, verjagt, durch Mord an manchen Angehörigen betroffen, ~~von solchen Leuten~~ ^{solchen Leuten} ~~dulden,~~ ^{die} die herzlos, böse, ach, das wäre nicht so arg, nein kleinlich, dienerhaft, spießig Deutschlands und Europas Sache ver- ^{nicht nichtslos an den Branges Stellen} ~~spielen,~~ ^{die ewig} Sie haben es bewerkstelligt, daß in der Literatur heute Geld ^{wer} verdient, ~~wer~~ ^{das} das Gemeine darstellt, ~~wer~~ ^{schlecht} schlecht deutsch schreibt, aber konform denen, die nichts erstreben als die Niederlage, die ewig

fortdauernde Niederlage, die ewig fortdauernde Selbstbeschuldigung und ~~Entnazifizierung~~. Dabei wäre es recht wohltuend, diese Sündenprediger

selbst zu entnazifizieren; es gibt unter ihnen eine Menge ^{solcher, die bis 1945 das} Hakenkreuz ^{geschlagen zu verfallen aber nicht in} verheimlichen, um ^{ins} jählings dann ^{das Kreuz schlagen lernt, auch} zu schlagen, die ^{geheime oder offene Antibernung an die roten Stern;} jählings anno 1945, das Sternschlagen; ihnen wurde vergeben; sie vergeben niemandem.

Unser Volk, das so viele Lieder singt, die die Treue preisen, war sich
~~nie ein Vorbild der Treue;~~ ^{selbst sehr oft imken} seit Anbeginn der Geschichte blühte unter
~~uns der Verrat und mordete der Verrat - aber wir Ostdeutschen hatten~~
~~nie Verständnis für Untreue.~~ ^{der Verrat, Mord} ^{aber wir} ^{machen da, wie ich glaube, eine}
 gewisse Ausnahme; unsere gefährdete Lage ließ Verständnis für Untreue bei uns nicht aufkommen.

Darum wird es, wie ich meine, Zeit, endlich aufzubegreifen, daß ^{bei uns} ~~damit~~
die wichtigsten Ziele der Nation und Europas ~~bei uns selbst~~, bei
den Deutschen, ~~deren Existenz davon abhängt~~, ^{nicht weiter} ~~von~~ ^{- ich wiederhole es -} ~~ich wiederhole~~
- rund 100 Leuten ununterbrochen spießig, moralisierend, dumm-
lich zerfasert, verächtlich gemacht und in Frage gestellt werden.

[illegible]

Was wollen wir? Freiheit! Einigkeit unseres Volkes und dessen Wiedervereinigung!

Wollen wir aber Freiheit, so müssen wir gegen die Leute, unter uns
stehen, die Deutschlands nicht begreifen, die Deutschlands Ausmaß nicht
sehen, die mit der längst als eigennützig entlarvten Devise, wir
müßten alleweil büßen, ~~die x x x x x~~ das "eich mißachten und das Abend-
land dazu.

in ~~der~~ Bekämpfung, sie machen sich
Deutschland Ziele ungläubig, ~~da~~
~~in der~~ in der Welt

„Rückkehrwille der Flüchtlinge dokumentiert“

Meinungsumfrage des Landesverbandes Bayern der Landsmannschaft Schlesien

Der Landesverband Bayern der Landsmannschaft Schlesien legte auf einer Pressekonferenz in München das Ergebnis seiner Meinungsumfrage unter Schlesiern vor, das nach den Worten des Landesvorsitzenden und stellvertretenden Bundesvorsitzenden des Verbands, Dr. Waldemar Rumbaur, „in krassem Widerspruch zu bisherigen Umfragen“ steht. Anlaß zu der Befragung war vor allem die Fernsehsendung des Norddeutschen Rundfunks über Breslau.

Von den 20000 Fragebogen, die der Verband zusammen mit einem Rundschreiben an Mitglieder und zu einem geringeren Teil auch an Nichtmitglieder verschickte, gingen 5845 Antworten bei der Geschäftsstelle ein. Auf die Frage „Sehen Sie Schlesien noch als Ihre Heimat an oder halten Sie Ihren jetzigen Aufenthaltsort für Ihre Heimat?“ bekannten sich 99,2 Prozent zu Schlesien, 0,7 Prozent verneinten (den ersten Teil der Frage, 0,1 Prozent ließen ihn unbeantwortet. Der zweite Teil der Frage wurde von 6,6 Prozent der Befragten bejaht, von 88,2 Prozent verneint, 5,2 Prozent antworteten nicht, 2,4 Prozent der Befragten hielten sowohl Schlesien als auch Bayern für ihre Heimat.

Die Frage „Unterstützen Sie alle Bestrebungen, die geeignet sind, Schlesien auf friedlichem Wege wieder mit Deutschland zu vereinigen?“ wurde von 99,2 Prozent bejaht, von 0,3 Prozent verneint und von 0,5 Prozent unbeantwortet gelassen. Viele der Befragten unterstrichen auf den Fragebogen das Wort „friedlich“. Eine weitere Frage lautete: „Würden Sie nach Schlesien zurückkehren, wenn die Provinz wieder mit Deutschland vereinigt würde — auch wenn dort noch Polen wohnen würden, oder nur wenn dort keine Polen mehr wohnen würden?“ Sechs Pro-

zent wollen grundsätzlich nicht mehr zurückkehren. Für ein Zusammenleben mit den Polen sprachen sich 29,7 Prozent aus, 67,1 Prozent lehnten dies ab, 3,2 Prozent enthielten sich der Stimme. Eine Rückkehr ohne ein Zusammenleben mit den Polen wünschten 78,1 Prozent, 11,6 Prozent lehnten dies ab, 10,3 Prozent ließen die Frage unbeantwortet. Die Frage „Erziehen Sie Ihre Kinder zum Stammesbewußtsein im Sinne des Schlesiertums ihrer Eltern und Vorfahren?“ wurde von 88,01 Prozent bejaht und von 1,3 Prozent verneint. Der Rest gab keine Antwort.

Vorsitzender Rumbaur bezeichnete das Ergebnis als den Beweis, „daß sich die Flüchtlingsvereinigungen auf eine breite Gefolgschaft stützen können“. Außerdem werde der „Rückkehrwille der Flüchtlinge damit dokumentiert“. Den Grund für die großen Unterschiede zu anderen Umfrage-Ergebnissen sieht er darin, daß die Fragen der diversen Testinstitute „nicht recht durchdacht“ waren. Besonders mündliche Befragungen seien oft mit einer unerwünschten Suggestivwirkung begleitet gewesen. Außerdem sei bei manchen Befragungen nicht gewährleistet gewesen, ob tatsächlich nur Flüchtlinge befragt wurden.

Da wird zum Beispiel behauptet, die Vertriebenen wollten gar nicht mehr heimkehren; man hätte mit geschickten Fangfragen die Meinung irgendwelcher Vertriebenen ein mit collected, um so zu beweisen, daß kein Heimkehrwille mehr besteht. Kann man das beweisen?